

2219/AB XXI.GP
Eingelangt am: 25.05.2001
BM für soziale Sicherheit und Generationen

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten **Manfred Lackner und GenossInnen betreffend der AK - Studie über die Preise von rezeptfreien Medikamenten, Nr. 2196/J**, wie folgt:

Zu den Ausführungen in der Präambel der Anfrage ist festzuhalten, dass mir eine Medikamentenpreiserhebung 2001 der Arbeiterkammer Oberösterreich vorliegt, durch die europäische Vergleichspreise für 12 Arzneispezialitäten erhoben wurden. Sieht man von der schwer nachvollziehbaren Schlussfolgerung der AK Oberösterreich ab, die den österreichischen Preis mit dem des jeweiligen Billigstandes für jede Arzneispezialität vergleicht, ergibt die Erhebung jedenfalls nicht, dass die österreichischen Preise über dem Preisdurchschnitt der erhobenen Staaten liegen.

Frage 1:

Selbstmedikation mit rezeptfreien Arzneimitteln stellt keine Gefahr für Patienten dar, da nur solche Arzneimittel rezeptfrei abgegeben werden dürfen, deren Gefährdungs- bzw. Nebenwirkungspotential so gering ist, dass auf eine ärztliche Verschreibung verzichtet werden kann. Die diesbezügliche Beurteilung wird, wie bisher, auch in Zukunft ausschließlich nach wissenschaftlichen Kriterien erfolgen.

Frage 1a:

So wie bisher wird bei jenen Arzneimitteln, deren Anwendung einer ärztlichen Überwachung nicht bedarf, die Beratung den Apothekern obliegen.

Frage 1b:

Ich sehe keinen Grund, warum kranken Menschen durch die Selbstmedikation in Zukunft höhere Kosten entstehen sollten.

Frage 1c:

Da - wie bereits dargestellt - die Frage der Rezeptpflicht bzw. Rezeptfreiheit nach rein fachlichen Kriterien entschieden wird, erkenne ich keinen Grund für Folgekosten.

Frage 1d:

Österreich wird die Selbstmedikation im Einklang mit der Europäischen Union gestalten. Ich sehe keinen Zusammenhang mit der Erhebung der Arbeiterkammer Oberösterreich.

Fragen 2 bis 4:

Grundsätzlich wurde Einigung zwischen den Sozialpartnern darüber erzielt, dass Einsparungen im Bereich der Heilmittelkosten zu erzielen sind. Derzeit finden Verhandlungen unter Federführung meines Ressorts statt, um konkrete Einsparungspotentiale ausfindig zu machen und bestimmte Maßnahmen vorzuschlagen. Die in den Fragen 2 bis 4 angesprochenen Maßnahmen befinden sich auf der Themenliste dieser Verhandlungen. Ich bitte um Verständnis, dass ich vor Abschluss der Gespräche dem Verhandlungsergebnis nicht vorgeifen möchte.